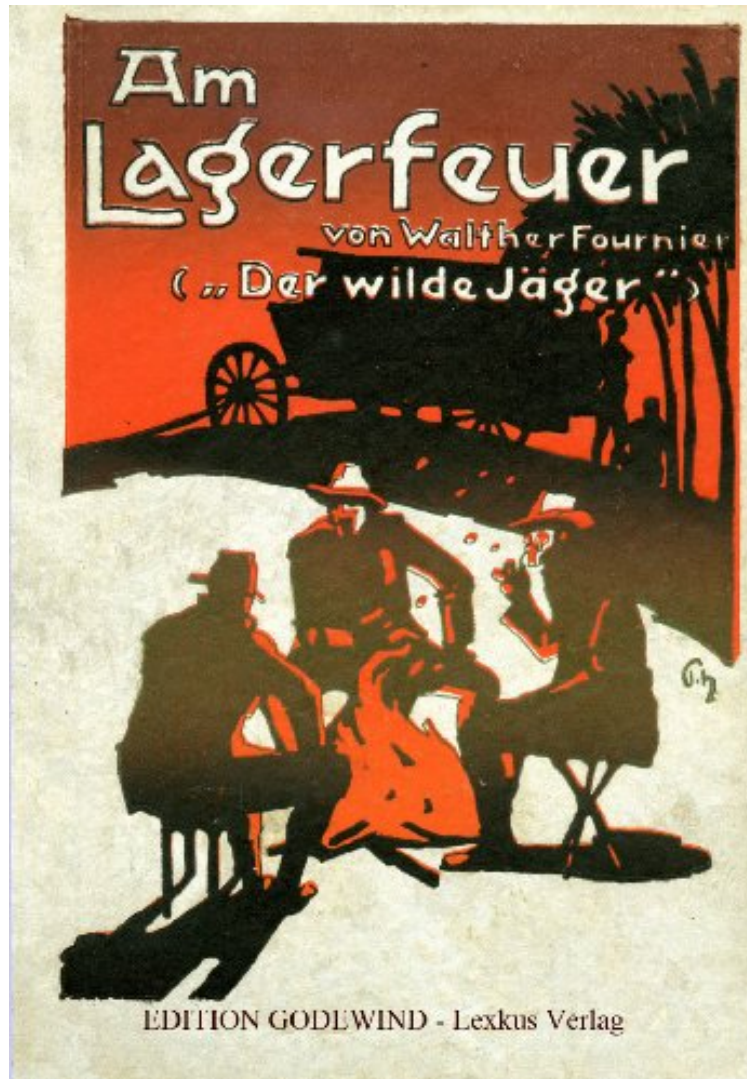


(Pdf free) Am Lagerfeuer: Jagdliche Mixed Pickles aus zwei Welten (Der wilde Jger 2)

Am Lagerfeuer: Jagdliche Mixed Pickles aus zwei Welten (Der wilde Jger 2)

Von Walter Fournier

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #415936 in eBooksVerffentlicht am: 2014-03-26Erscheinungsdatum: 2014-03-26File Name: B00JEH5BJA | File size: 19.Mb

Von Walter Fournier : Am Lagerfeuer: Jagdliche Mixed Pickles aus zwei Welten (Der wilde Jger 2) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Am Lagerfeuer: Jagdliche Mixed Pickles aus zwei Welten (Der wilde Jger 2):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr spannend und packend erzhlte Auslandsjagd "anno dazumal"!Von cordworthWalter Fournier "Der Wilde" schreibt in "Am Lagerfeuer..." sehr anschaulich ber die Hrten und Mhen, aber auch ber die abenteuerliche und faszinierende

Auslands-Jagd im vorigen Jahrhundert. Sehr informativ und unterhaltsam.

Kurzbeschreibung Kampf bis aufs Messer allem Raubzeug wird seit Jahren in Wort und Schrift und selbst im frohen Zecherkreise, wo zwei oder mehr Jger zusammen sind, gepredigt und aufs dringendste empfohlen; Kasten-, Wrge- und Quetschfallen, Pfahl- und Tellereisen, Schwanenhlse und tausenderlei Witterungen und Lockmittel werden den staunenden Jgern angepriesen. Das ist soweit ja auch alles ganz schn und gut, und der Stolz, ein raubzeugreines Revier zu besitzen, verstndlich und meinerwegen auch anerkennenswert, aber selbst auf die Gefahr hin einen Sturm der Entrstung zu erregen, knnen wir es uns doch nicht versagen, auch einmal fr das Gegenteil eine Lanze zu brechen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich in den mir unterstellten Jagdrevieren ganz im Gegensatz zu frher fr das meiste Raubzeug, namentlich Fuchs, Dachs, Edel- und Steinmarder, Iltis und Wiesel, eine strenge Schonzeit eingefhrt, die sich in der Regel von den Monaten Februar und Mrz an bis in den November erstreckt. Es darf weder mit Fallen, Eisen oder Gift, noch mit dem Schieprgel gegen sie zu Felde gezogen werden, und das Ausrotten der Nestjungen oder gar das Graben von Jungfchsen ist gnzlich verpnt. Man braucht ja gar nicht Jger zu sein, wenn man zu Fu durch die Straen der Metropole lustwandelt; es ist auch nicht ntig, dass man den Jagdschein im Kopfe hat, um genauestens ber Schon- und Schusszeiten orientiert zu sein, - das sagt einem ja alles viel bequemer die Auslage der Schaufenster in den groen Delikatess- und Wildhandlungen. Was findet man im April bei allen in merkwrdiger bereinstimmung? - Schnepfen, Birk- und Auerhhne! Auch auf den Speisekarten der erstklassigen Restaurants finden sich diese Vgel jetzt mit tdlicher Sicherheit verzeichnet, mit Ausnahme vielleicht des Auerhahnes. Dieser urige Vogel ist leider bei uns schon so selten geworden, dass man ihn wohl schieht, aber nicht isst, sondern ihn zum Andenken ausstopfen lsst. Die erste Frage, die gewhnlich an einen Weidmann, der lngere Zeit in Afrika gejagt hat, gerichtet wird, lautet fast immer: Na, wie viel Elefanten haben Sie denn geschossen? - Wenn der Fragesteller dann die Antwort erhlt: Leider keinen! so tut er hchst verwundert und fragt, wie dies nur mglich sei; denn in Afrika gewesen und keinen Elefanten geschossen, ducht ihm gleich ungeheuerlich, wie zur Treibjagd gewesen und keinen Hasen geschossen! Man hat zweifellos ber Elefantenjagd zu Hause recht undeutliche und zum Teil auch ganz, verkehrte Begriffe, und in den meisten Fllen stellt man sich die Sache wohl viel leichter vor, als sie in Wirklichkeit ist. - Ich will versuchen, meinen Lesern ein mglichst klares Bild dieses Jagdbetriebes vor Augen zu malen, was ich umso mehr kann, als ich persnlich einen groen Teil meiner Zeit in Afrika der Elefantenjagd widmete, teils allein, teils auch in Gesellschaft von professionellen Boeren-Elefantenjgern. Der wilde Jger ein Pseudonym, hinter dem sich ein aus der Mark stammender frherer Rittergutsbesitzer verbirgt ist in der Jgerwelt dem Gelut nach wohl bekannt. Er hat in Zeitungsartikeln und Bchern schon mehrfach Hals gegeben und durch die Frische des Tones und die Flle seines jagdlichen Wissens viel Interesse und Beachtung gefunden. Sein neuestes Werk ist eine reichhaltige, illustrierte Sammlung jagdlicher Plaudereien, gewrzt mit kstlichem, urwchsigem Humor und Jgerlatein, recht geeignet, die langen Winterabende am warmen Herdfeuer angenehm zu vertreiben. Wer in verschiedenen Jagdgrnden der Welt viel herumgestreift ist, nicht nur in deutschen Landen, auch in Kurland und im tiefen Russland gejagt und sogar die afrikanischen Steppen unsicher gemacht hat, hat auch viel erlebt und wei viel zu erzhlen, und wenn er eine Feder fhrt wie der Wilde, auch interessant zu erzhlen. Kurzbeschreibung Kampf bis aufs Messer allem Raubzeug wird seit Jahren in Wort und Schrift und selbst im frohen Zecherkreise, wo zwei oder mehr Jger zusammen sind, gepredigt und aufs dringendste empfohlen; Kasten-, Wrge- und Quetschfallen, Pfahl- und Tellereisen, Schwanenhlse und tausenderlei Witterungen und Lockmittel werden den staunenden Jgern angepriesen. Das ist soweit ja auch alles ganz schn und gut, und der Stolz, ein raubzeugreines Revier zu besitzen, verstndlich und meinerwegen auch anerkennenswert, aber selbst auf die Gefahr hin einen Sturm der Entrstung zu erregen, knnen wir es uns doch nicht versagen, auch einmal fr das Gegenteil eine Lanze zu brechen. Seit einer Reihe von Jahren habe ich in den mir unterstellten Jagdrevieren ganz im Gegensatz zu frher fr das meiste Raubzeug, namentlich Fuchs, Dachs, Edel- und Steinmarder, Iltis und Wiesel, eine strenge Schonzeit eingefhrt, die sich in der Regel von den Monaten Februar und Mrz an bis in den November erstreckt. Es darf weder mit Fallen, Eisen oder Gift, noch mit dem Schieprgel gegen sie zu Felde gezogen werden, und das Ausrotten der Nestjungen oder gar das Graben von Jungfchsen ist gnzlich verpnt. Man braucht ja gar nicht Jger zu sein, wenn man zu Fu durch die Straen der Metropole lustwandelt; es ist auch nicht ntig, dass man den Jagdschein im Kopfe hat, um genauestens ber Schon- und Schusszeiten orientiert zu sein, - das sagt einem ja alles viel bequemer die Auslage der Schaufenster in den groen Delikatess- und Wildhandlungen. Was findet man im April bei allen in merkwrdiger bereinstimmung? - Schnepfen, Birk- und Auerhhne! Auch auf den Speisekarten der erstklassigen Restaurants finden sich diese Vgel jetzt mit tdlicher Sicherheit verzeichnet, mit Ausnahme vielleicht des Auerhahnes. Dieser urige Vogel ist leider bei uns schon so selten geworden, dass man ihn wohl schieht, aber nicht isst, sondern ihn zum Andenken ausstopfen lsst. Die erste Frage, die gewhnlich an einen Weidmann, der lngere Zeit in Afrika gejagt hat, gerichtet wird, lautet fast immer: Na, wie viel Elefanten haben Sie denn geschossen? - Wenn der Fragesteller dann die Antwort erhlt: Leider keinen! so tut er hchst verwundert und fragt, wie dies nur mglich sei; denn in Afrika gewesen und keinen Elefanten geschossen, ducht ihm gleich ungeheuerlich, wie zur Treibjagd gewesen und keinen Hasen geschossen! Man hat zweifellos ber

Elefantenjagd zu Hause recht undeutliche und zum Teil auch ganz, verkehrte Begriffe, und in den meisten Fällen stellt man sich die Sache wohl viel leichter vor, als sie in Wirklichkeit ist. - Ich will versuchen, meinen Lesern ein möglichst klares Bild dieses Jagdbetriebes vor Augen zu malen, was ich umso mehr kann, als ich persönlich einen großen Teil meiner Zeit in Afrika der Elefantenjagd widmete, teils allein, teils auch in Gesellschaft von professionellen Boeren-Elefantenjägern. Der wilde Jäger ein Pseudonym, hinter dem sich ein aus der Mark stammender früherer Rittergutsbesitzer verbirgt ist in der Jägerwelt dem Gelut nach wohl bekannt. Er hat in Zeitungsartikeln und Büchern schon mehrfach Hals gegeben und durch die Frische des Tones und die Fülle seines jagdlichen Wissens viel Interesse und Beachtung gefunden. Sein neuestes Werk ist eine reichhaltige, illustrierte Sammlung jagdlicher Plaudereien, gewürzt mit köstlichem, urwuchsigem Humor und Jägerlatein, recht geeignet, die langen Winterabende am warmen Herdfeuer angenehm zu vertreiben. Wer in verschiedenen Jagdgründen der Welt viel herumgestreift ist, nicht nur in deutschen Ländern, auch in Kurland und im tiefen Russland gejagt und sogar die afrikanischen Steppen unsicher gemacht hat, hat auch viel erlebt und weiß viel zu erzählen, und wenn er eine Feder führt wie der Wilde, auch interessant zu erzählen.